

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 52 (1995)

Heft: 7

Vorwort: Das Recht Sport treiben zu können

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwicklungshilfe im Sport

Das Recht Sport treiben zu können

Hans Altorfer

«Jeder Mensch hat das Recht, Sport zu treiben.» Das steht als erster Satz in der Europäischen Charta «Sport für alle». Dieses Recht sollte eigentlich nicht nur für uns Europäer gelten, sondern für alle Menschen. Nur sollte es heißen «...Sport treiben zu können». Ein entscheidender Unterschied.

Unsere Welt war wohl schon immer eine Welt der Unterschiede: Unterschiede der Rassen, der Lebensgestaltung, der Ansichten, der ganzen Kultur. Aber auch Unterschiede in Sachen Besitz, angefangen bei Brot und Wasser bis zu den Unterschieden im Zugang zu Dingen, die das Leben erträglicher, einfacher und angenehmer machen. Und natürlich auch Unterschiede bezüglich Macht.

Die wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede sind schärfer sichtbar geworden. Sie werden uns in den Medien vorgeführt, Tag für Tag. Und sie scheinen grösser geworden zu sein. Arm und Reich driften mehr und mehr auseinander. Man spricht vom zunehmenden Nord-Süd-Gefälle.

Unterschiede schaffen Spannungen. Die Spannungen zwischen Menschengruppen und Völkern, als Folge dieser Unterschiede, führen zu Konflikten, können schliesslich in Revolutionen und Kriegen enden. Die bestehenden Unterschiede führten zur Hilfe der entwickelten und reichen Welt für die unterentwickelte, arme Welt, der Dritten Welt. Unterschiedlich war und ist auch die Form der Hilfen, von Geldspenden bis zum Vermitteln von Wissen. Die Philosophie der «Hilfe zur Selbsthilfe» setzte sich schliesslich als langfristig erfolgversprechendste Methode durch. Der Sport machte und macht selbstverständlich das gleiche wie alle andern: Er führt(e) seine Produkte in diese Welt aus – unsere Sportarten, unsere Auffas-

sung von Sport, unsere Regeln, unsere Methoden. Dialog kam eigentlich wenig zustande. Unsere Welt, die reiche Welt, ist nicht gross interessiert an der Bewegungs- und Spielkultur der Entwicklungsländer, obwohl in manchen Volksgruppen in reichem Masse vorhanden.

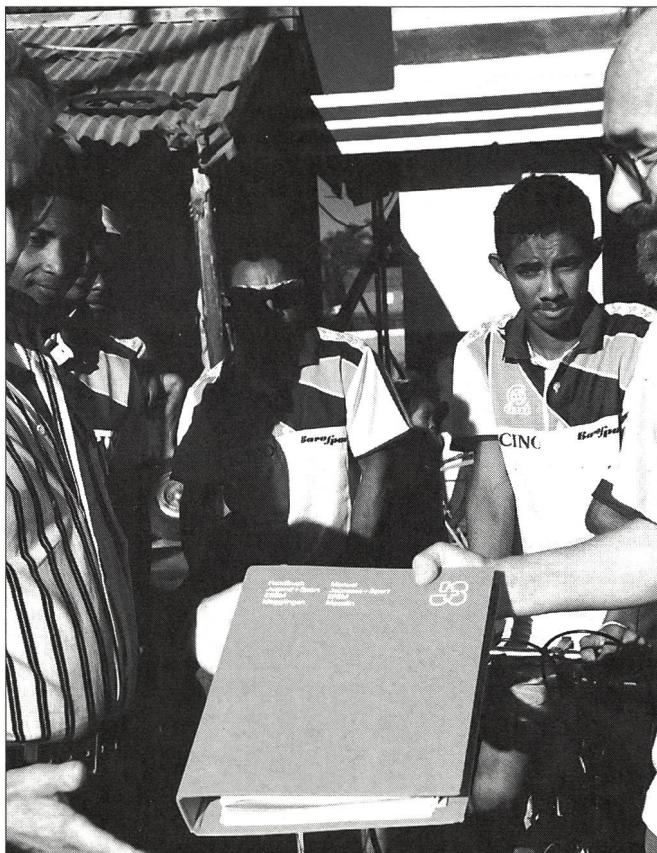
Unterschiede, denen man bewusst ist, schaffen auch Bedürfnisse. Ganz natürlich, dass die Entwicklungsländer ebenfalls am grossen Sportgeschehen der reichen Welt teilhaben wollen, vor allem am olympischen Programm, das weitgehend das Programm der reichen Welt ist. Sie wollen auch Fussball, Handball, Volleyball, Tennis spielen, schwimmen und Leichtathletik betreiben, radfahren, ringen und rudern. Nach unseren Regeln und Vorschriften, um im internationalen Reigen mittun zu können.

Entwicklungshilfe war – und bleibt wohl auch – problematisch und kontrovers, ob wirtschaftlich oder im Sport. Sie wird den Anstrich der Einweg-Hilfe, des Einwegtransportes kaum loswerden. Sicher nicht im Sport. Das Rad lässt sich nicht zurückdrehen, denn das Recht auf Mitmachen ist legitim. Aber ohne einen gewissen Wohlstand sind

die Voraussetzungen für den Sport nach unserer Fasson schlecht. Ein Teufelskreis.

Entwicklungshilfe ist dringend notwendig, gerade solche aktive und praxisbezogene Hilfe, wie sie unser Redaktor der italienischen Ausgabe Macolin in seinen letzten Ferien geleistet hat (siehe Reportage), im Sinne der zitierten Charta. Er reiste mit einer Gruppe Tessiner nach Madagaskar, um einen dort lebenden und wirkenden Tessiner bei seinen Bemühungen um Sporthilfe an Jugendliche zu unterstützen.

Zur Nachahmung empfohlen. ■



Das J+S-Leiterhandbuch Radsport in Madagaskar. Arnaldo Dell'Avo, unser Redaktor der italienischen Ausgabe «Macolin», übergibt das Lehrmittel an Oliviero Trottì, Entwicklungshelfer in Madagaskar.